



Medienmitteilung vom 17. Juli 2009

NGO positionieren sich vor der UNO zu den Schweizer Gleichstellungsbemühungen

Die SP Frauen Schweiz treten mit Patrizia Mordini, Berner SP-Stadträtin, direkt in den Dialog mit der UNO, anlässlich der 44. Session der Kommission der UN-Frauenrechtskonvention CEDAW. Die SP Frauen Schweiz werden aufzeigen, dass die Bemühungen der Schweiz zum Abbau der herrschenden Geschlechterstereotypen nicht ausreichen. Denn die traditionellen Rollenbilder für Frauen und Männer führen nicht nur zu diskriminierenden Löhnen und mangelhaften Vertretungen der Frauen in Führungsetagen, sondern sie fördern auch die Gewalt gegen Frauen.

Die Frauenrechtskonvention CEDAW ist ein Übereinkommen zur Beseitigung jeglicher Form von Diskriminierung und wurde von der Schweiz 1997 ratifiziert. Diese hat sich damit wie alle Vertragsstaaten der CEDAW dazu verpflichtet, regelmässig einen Staatenbericht zum Stand der Umsetzung der Gleichstellung vorzulegen. Neben der offiziellen Schweiz werden ebenfalls Nichtregierungsorganisationen zur Stellungnahme und Teilnahme an der Session eingeladen. Die NGO-Delegation besteht aus Patrizia Mordini, SP-Stadträtin Bern, Vertreterin der SP Frauen Schweiz und des Vereins Feministische Wissenschaft Schweiz FemWiss, Vivian Fankhauser-Feitknecht, Richterin, Vertreterin der Pfadibewegung Schweiz, Nicole Gantenbein, Mitarbeiterin bei der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände SAJV sowie Alicia Gamboa, cfd-Mitarbeiterin und Vertreterin der Migrantinnen Schweiz.

Trotz des Gleichstellungsartikels in der Verfassung existieren auch in der Schweiz nach wie vor Diskriminierungen gegenüber Frauen. Deshalb muss die Schweiz die CEDAW endlich besser bekannt machen und für ihre Durchsetzung und ihre Implementierung in die nationale Gesetzgebung sorgen. Weiter müssen endlich griffige Massnahmen her, die die Geschlechterstereotypen abbauen. Nur so kann in der Bildung und im Erwerbsleben, von der Berufswahl der Mädchen bis hin zur Berufung von Frauen in Verwaltungsräte oder Professuren die Gleichstellung erreicht werden. Dringender Handlungsbedarf besteht nach wie vor bei der Gewalt gegen Frauen. Der Bundesrat hat dies zwar in seinem Bericht auf das [Postulat Stump](#) bestätigt, ist jedoch nicht bereit dafür Ressourcen einzusetzen.



Am 20. und 24. Juli wird die NGO-Delegation von der CEDAW-Kommission angehört, am 27. Juli steht die offizielle Schweiz unter Leitung von Dr. Marion Weichelt Krupski, Botschafterin, Vizedirektorin der Direktion für Völkerrecht EDA, Red und Antwort. Nach dem Hearing wird die CEDAW-Kommission Empfehlungen an die Schweiz formulieren, welche die SP Frauen wieder ins Parlament einbringen werden.

Patrizia Mordini steht gerne für ihre Fragen zur Verfügung, sie ist während ihres Aufenthaltes in New York am besten per Mail (patrizia.mordini@gmx.ch) erreichbar.